



Reiseführer

JETZT
mit Maxi-
Klappkarten

Provence

Märkte • Antike Denkmäler • Wanderungen
Feste • Museen • Hotels • Restaurants



ADAC

Reiseführer

Provence

Märkte • Antike Denkmäler • Wanderungen
Feste • Museen • Hotels • Restaurants

Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights

von Hans Gercke



□ Intro

Provence Impressionen 6

Land der Gegensätze

Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick 12

Auf den Spuren von Römern und Päpsten, Ketzern und Künstlern

□ Unterwegs

Im Westen der Rhône – kleine Orte mit großer Vergangenheit 18

- 1 Viviers 18
- 2 Saint-Montant 19
Gorge de la Ste-Baume 19
- 3 Bourg-St-Andéol 20
- 4 Pont-Saint-Esprit 20
- 5 Gorges de l'Ardèche 21
- 6 Valbonne 22
- 7 Bagnols-sur-Cèze 23

Im Tricastin – Kunst der Romanik, Landschaft der Trüffel und Oliven 24

- 8 Saint-Paul-Trois-Châteaux 24
- 9 Saint-Restitut 25
- 10 La Garde-Adhémar 26
Val des Nymphes 26
- 11 Notre-Dame-d'Aiguebelle 26
- 12 Grignan 27
- 13 Valréas 28
- 14 Nyons 29

Im Comtat Venaissin – wo sich schon Römer und Päpste wohlfühlten 31

- 15 Orange 31
- 16 Dentelles de Montmirail 35
- 17 Vaison-la-Romaine 36
- 18 Mont Ventoux 39
- 19 Sault und Gorges de la Nesque 40
- 20 Carpentras 41
- 21 Venasque 43
Pernes-les-Fontaines 44

- 22 Avignon 44**
Die Stadt und ihre Mauern 45
Brücke und Kathedrale 45
Place du Palais 46
Palais des Papes 47
Rue de la République 52
Westlich der Rue de la
République 54
Östlich der Rue de la République 54
- 23 Villeneuve-lès-Avignon 56**

**In den Garrigues –
auf den Spuren der Römer 60**

- 24 Pont-du-Gard 60**
Collias 61
- 25 Uzès 62**
- 26 Nîmes 63**
Der Nordwesten und das
Zentrum 64
Les Arènes 66
Der Süden 67
Oppidum de Nages 68

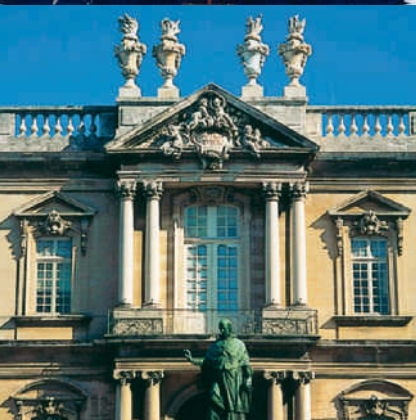
**Plateau de Vaucluse –
malerische Städtchen, uralte
Dörfer und die Farbe Ocker 69**

- 27 L'Isle-sur-la-Sorgue und Fontaine-
de-Vaucluse 69**
- 28 Abbaye de Sénanque 71**
- 29 Gordes und Village des Bories 72**
- 30 Roussillon 73**
- 31 Apt 75**

**Petite Crau und Lubéron –
ein Paradies für Wanderer und
Kulturfreunde 77**

- 32 Beaucaire 77**
- 33 Tarascon 78**
- 34 St-Michel-de-Frigolet 80**
- 35 Les Baux-de-Provence 81**
- 36 St-Rémy-de-Provence,
Les Antiques und Glanum 83**
- 37 Cavaillon 85**
- 38 Montagne du Luberon 86**
Oppède-le-Vieux 86
Ménerbes 87
Abbaye de St-Hilaire 87
Lacoste 87
Bonnieux 87
Château de Lourmarin 88
Abbaye de Silvacane 88





- 39** St-Gilles 89
- 40** Aigues-Mortes 92
La Grande Motte 93
- 41** Les-Saintes-Maries-de-la-Mer 95

Alpilles, Crau und Marseille – von berühmten Städten und Künstlern 98

- 42** Arles 98
Cathédrale und Cloître
St-Trophime 99
Vom Plan de la Cour zum Boulevard
des Lices 102
Das antike und mittelalterliche
Arles 103
Les Alyscamps 105
- 43** Abbaye de Montmajour 106
- 44** Salon-de-Provence 107
- 45** Aix-en-Provence 108
- 46** Marseille 116
- 47** St-Maximin-la-Ste-Baume 123
- 48** Grand Canyon du Verdon 125

Provence Kaleidoskop

- Die Höhle der Nashörner 22
- Die Babylonische Gefangenschaft 50
- Enguerrand Quartons
›Marienkrönung‹ 58
- Von Gladiatoren und Stieren 68
- Steinzeitfarben 74
- Die Heilige und das Biest 79
- Kräuterlikör und Sündenablass 81
- Wallfahrtsorte und Pilgerwege 90
- Turmgeschichten 92
- Das Naturschutzgebiet Camargue 94
- Die drei Marien 97
- ›Der brennende Dornbusch‹ des
Nicolas Froment 112
- Cézanne und Vasarély 114
- Das Lied der Freiheit 122

Karten und Pläne

- Provence Nord
vordere Umschlagklappe
- Provence Süd und Marseille
hintere Umschlagklappe
- Orange 33
- Vaison-la Romaine, Quartier de
la Villasse 37
- Vaison-la Romaine, Quartier de
Puymin 37

Avignon, Palais des Papes 48
Nîmes 64
Glanum 84
Arles 101
Aix-en-Provence 110

□ Service

Provence aktuell A bis Z 127

Vor Reiseantritt 127
Allgemeine Informationen 127
Anreise 128
Bank, Post, Telefon 129
Einkaufen 129
Essen und Trinken 129
Feiertage 130
Festivals und Events 131
Klima und Reisezeit 132
Sport 132
Statistik 134
Unterkunft 135
Verkehrsmittel im Land 135

Sprachführer 136

Französisch für die Reise

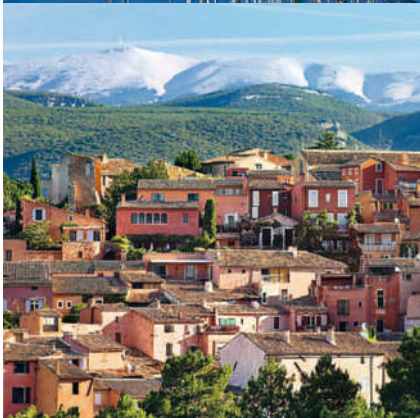
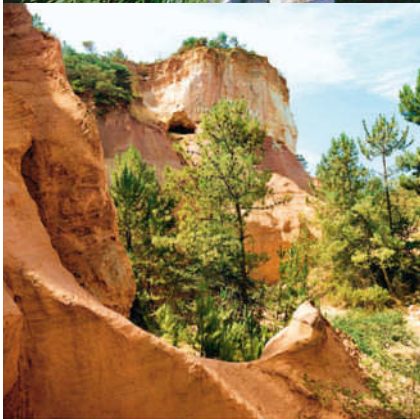
Register 141

Impressum 143
Bildnachweis 143

Leserforum

Die Meinung unserer Leserinnen und Leser ist wichtig, daher freuen wir uns von Ihnen zu hören. Wenn Ihnen dieser Reiseführer gefällt, wenn Sie Hinweise zu den Inhalten haben – Ergänzungs- und Verbesserungsvorschläge, Tipps und Korrekturen –, dann kontaktieren Sie uns bitte:

**Redaktion ADAC Reiseführer
Travel House Media GmbH
Grillparzerstr. 12, 81675 München
adac.reisefuehrer@travel-house-media.de**



Provence Impressionen

Land der Gegensätze

»Die Farbe ist eigentlich sehr fein hier. Wenn das Grün frisch ist, ist es ein sattes Grün, wie wir es im Norden selten sehen, ruhig. Wenn es verbrennt und staubig wird, wird es nicht hässlich, sondern dann bekommt die Landschaft die verschiedensten Goldtöne ...«

Vincent van Gogh

Weder geografisch noch historisch lässt sich genau bestimmen, was die Provence eigentlich ist. Der Unschärfe ihrer Konturen entspricht die Vielfalt der Binnenstruktur: Für ihren einzigartigen **Reiz** ist charakteristisch, dass sich auf vergleichsweise engem Raum alle nur erdenklichen Gegensätze nebeneinander finden: schroffe, bizarre Gebirge, sanfte Hügelketten, dramatische Schluchten, weite Ebenen, dichte Wälder, karge Plateaus und duftende Lavendelfelder, Weinberge und Olivenhaine. Diese Musterkarte archetypischer landschaftlicher

Unten: Große Maler wie Paul Cézanne begeisterte die provenzalische Landschaft

Rechts: Blühende Lavendelfelder sind Augenschmaus und Dufterlebnis zugleich

Rechts oben: Malerische Bergstädtchen wie Gordes sind Blickfang der Vaucluse

Möglichkeiten, überschaubar und in ihren absoluten Dimensionen eher bescheiden, ist in ihrer Wirkung gleichwohl oft von imponierender **Monumentalität**. Jedenfalls ist sie für unser Empfinden ganz und gar ohne jenen Charakter des Zärtlich-Idyllischen, den im 19. Jh. die Wiederentdecker der Provence, die Schriftsteller *Daudet* und *Mistral*, ihrer Heimat anzudichten versuchten.

Eher ist ihr eine gewisse **Herbheit** eigen, und es kommt gewiss nicht von ungefähr, dass eine leidenschaftliche, farben glühende Malerei wie die des Holländers *Vincent van Gogh* hier ihre Vollendung fand, aber auch die ganz anders geartete, strenge und kühle, den kristallinen Gesetzmäßigkeiten einer von Natur und Menschenhand strukturierten Landschaft nachspürende seines Zeitgenossen *Paul Cézanne*. Es ist diese innere, geistige Affinität zwischen Natur und Menschenwerk, die in der Provence immer wieder erfahrbar wird, nicht im Sinne eines Gleichklangs, einer Harmonie, wie sie für andere Gegenden charakteristisch sein mag, sondern eher im Sinne eines Dialogs, der auf elementare Gemeinsamkeiten verweist.





Zauber der Landschaft und des Lichts – Inspiration für Künstler

In den Bildern Cézannes scheinen jene silbrigen Farbtöne wieder auf, die so typisch sind für die **provenzalische Landschaft**, der bräunliche, gelbe und rötliche *Ocker*, vor allem aber – zumal in den Aquarellen – das gleißende *Weiß* des Midi, dem alle anderen Farben ebenso zum

Opfer fallen wie alle anderen Töne dem ohrenbetäubenden Sirren der Zikaden. Das Weiß findet sich auch wieder in den harten, konstruktiven Kontrasten im Werk des Op-Art-Künstlers und Wahl-Provenzalen *Victor Vasarély*, dessen Museum in Aix-en-Provence ein Muss für jeden ist, der sich für die Kunst des 20. Jh. begeistern kann.





Aber es geht nicht allein um die **Kunst**, sondern ebenso um das Geheimnis dieser Landschaft. Doch ist das eine vom anderen nicht zu trennen: Dass gerade hier eine Kunst entstand, deren rationale und dennoch ins Irrationale überspringende *Klarheit* zweifellos mit dem scharf konturierenden Licht des Südens zu tun hat und sich auf Jahrhunderte vorher entstandene Werke berufen kann, deren *formale Prägnanz* ihresgleichen sucht, ist kein Zufall. Magisch hat dieses Land Künstler angezogen – Cézanne ist einer der wenigen, die hier beheimatet sind. Da der Prophet im eigenen Land wenig gilt, ist es nicht verwunderlich, dass in der Provence lange Zeit kein einziges seiner bedeutenderen Werke zu sehen war – ein Manko, dem das Musée Granet in Aix-en-Provence abgeholfen hat.

An den Traumküsten des Mittelmeers haben sich große Klassiker der Moderne niedergelassen – Picasso, Matisse, Léger, Chagall –, die ihnen gewidmeten Museen sind zu Pilgerzielen der Kunstwelt geworden. Die **Côte d'Azur**, die in mancher Hinsicht zur Provence gehört, in anderer von ihr verschieden ist, wird in einem eigenen ADAC Reiseführer behandelt.

Oben: *Moderne Kunst von Rang – Fondation Vasarély in Aix-en-Provence*

Unten: *Farbenpracht und Formenspiel der Natur – Ockerfelsen von Roussillon*

Rechts oben: *Meisterwerk der Romanik – Kathédrale St-Trophime in Arles*

Rechts Mitte: *Historie in buntem Kleid – Nostradamusfest in Salon-de-Provence*

Rechts unten: *Genuss mit Tradition – Café Les Deux Garçons in Aix-en-Provence*





Was das **Mittelalter** betrifft, so gibt es keine Region, deren Architektur den Geist der Antike im wörtlichen Sinn ›lapidarer«, d. h. »in Stein gehauen«, bewahrt hätte. Hier geht es nicht um die Adaption äußerer Formen oder um eine Renaissance, sondern um die Verbindlichkeit elementarer Vorstellungen von Bauen und Behaustsein, die weit vor die römisch-griechische **Antike** zurückreichen.

Grundtypus solcher Räume, in denen der Bewohner nicht wie im Norden die Sonne sucht, sondern sich vor ihr schützt, ist die **Höhle**. Archaische Beispiele eines solchen Bauens finden sich in den aus Steinen aufgeschichteten **Bories** der provenzalischen Hirten. Und selbst die bedeutendsten – zumeist vergleichsweise bescheiden dimensionierten, dennoch in ihrer Wirkung monumentalen –

Kulturen der Vergangenheit – präsent in der Gegenwart

In die Provence reisen heißt, eine Reise in die europäische Geschichte anzutreten. Die Erfahrung einer **kulturellen Kontinuität** mit ihrer lebendigen Präsenz über Jahrtausende hinweg wird hier für jeden spürbar, der für solche Zusammenhänge sensibel ist. Dies gilt insbesondere für die monumentalen Reste der **römischen Vergangenheit**, die in der Provence in einer Qualität erhalten geblieben sind wie kaum irgendwo sonst im Bereich des Imperiums, Rom ausgenommen. Darüber hinaus aber reichen eindrucksvolle Zeugnisse weit in die *prähistorischen Epochen* zurück, in die Zeit der mediterranen Muttergottheiten.





Kathedralen verraten noch als dunkle, einschiffige, tonnenüberwölbte Räume, wenngleich hochgradig stilisiert, diesen Ursprung. Seitenschiffe sind, wenn es sie überhaupt gibt, selten mehr als schmale, begleitende Korridore. Die *Saalräume* der Kathedralen sind in der Regel eher weit als steil proportioniert, und das Licht strahlt allenfalls durch kleine, häufig runde Fenster in den Raum. Mitunter ist die Tür die einzige Öffnung im bergenden Dunkel.

Wie grundverschieden diese mediterrane Architektur von den auf Zelt- und hölzerne Ständerbauten zurückgehenden Konstruktionen nordischen Bauens ist, wird vor allem bei der Betrachtung der **Gotik** deutlich. Die vom Boden wegstrebende, dynamische Bauweise der französischen Gotik ist dem Süden fremd geblieben. Dessen ›lateinische‹ Gotik verharrt in der Tradition des Mediterranen und übernimmt allenfalls Details aus dem Repertoire des neuen, aus dem Norden importierten Stils. Jahrhunderte



später wurden die einschiffigen gotischen *Wandpfeilerkirchen* der Provence, insbesondere des päpstlichen **Avignon**, zum Ausgangspunkt der Entwicklung des barocken Einheitsraums.

Neu erwachtes regionales Selbstverständnis

Die Tatsache, dass sich die **politischen Zentren** verlagerten und spätestens seit dem 15. Jh. die Provence als ›Province‹ in eine Art Dornröschenschlaf versank, war mitverantwortlich dafür, dass Zeugnisse einer Vergangenheit erhalten blieben, die bei einer anderen Dynamik der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung zweifellos zerstört und von neueren Schichten überlagert worden wären.

So findet man – bei extremer *touristischer Verdichtung* an der Küste und in einigen Städten – im Landesinneren viele heute fast ausgestorbene Orte. Häufig haben sich entlang der Durchgangsstraßen neue Siedlungen neben den verfall-



lenden historischen Stadtkernen entwickelt. Seit mehreren Jahren allerdings bemüht man sich, in kultureller Hinsicht Akzente zu setzen und auch, im Zeichen eines neu erwachten regionalpolitischen Selbstverständnisses, um eine **Revitalisierung der historischen Substanz**. Äußere Zeichen dieses Wandels sind die Schilder, die neben dem französischen Namen den provenzalischen des jeweiligen Ortes bekannt geben: eine zumindest symbolische Referenz an eine große europäische Kultur, die in den Glaubenskriegen des Mittelalters und im Gefolge einer straff zentralisierenden französischen Expansionspolitik unterging. Heute wird diese Wiederbelebung nicht nur in der Provence, die ohnehin lange Zeit eine *politische Sonderstellung* bewahrte, sondern im gesamten **Midi** zu einem neuen Identifikationsmoment. Eine gesamteuropäische Politik könnte die

Links oben: Höhepunkt im Festkalender – *Pèlerinage des Gitanes in Les-Saintes-Maries-de-la-Mer* zu Ehren der hl. Sara

Links Mitte: Kugelspiel, das nicht aus der Mode kommt – *Nationalsport Boule*

Links unten: Fundgrube zwischen Orient und Okzident – *Wochenmarkt in Arles*

Oben: Arena frei – *spanisches Stierkampf-spektakel zur Fête des Vins in Nîmes*

Unten: Lebhafter Bootsverkehr – *Canyon du Verdon bei St-Maximin-la-Ste-Baume*



Chance beinhalten, ohne nationalistische Engstirnigkeit der Eigenständigkeit verschiedenster Regionen im Zusammenhang eines übergeordneten Ganzen neues Gewicht zu verleihen.

Die Provence hätte wohl in besonderem Maße das Zeug dazu, sich in einen solchen Kontext einerseits einzupassen, andererseits darin ihre **Eigenständigkeit** und Vielfalt zur Geltung zu bringen. Seit Jahrhunderten hat sie mit Erfolg den Balanceakt vollführt, kulturelle Größe von Rang zu sein, doch auf machtpolitische Ambitionen weitgehend zu verzichten. Die Provence war nie ein autonomer Staat, sondern immer Teil eines größeren anderen (oder deren mehrerer), zugleich selbst in sich voll verschiedenster Aspekte.



Geschichte, Kunst, Kultur im Überblick

Auf den Spuren von Römern und Päpsten, Ketzern und Künstlern

1800–800 v. Chr. Bronzezeit. Ligurer bevölkern die Provence.

um 1000 v. Chr. Lebhafter Seehandel an den Küsten des Mittelmeers. Phönizier und Griechen aus Rhodos befahren ›Rhodanos‹, die Rhône.

8.–4. Jh. v. Chr. Invasion der Kelten, die sich mit den Ligurern vermischen und feste Siedlungen (Oppida) gründen.

um 600 v. Chr. Griechen aus Phokis in Kleinasien gründen Massalia, das spätere Marseille.

542 v. Chr. Die Kriegsflotte der Karthager überfällt Massalia, sie setzen sich im Küstengebiet fest und werden von dort erst 482 v. Chr. wieder vertrieben.

4. Jh. v. Chr. Blütezeit Massalias. Pytheus der Seefahrer erforscht die Nordmeere, Massalia gründet Kolonien – Monoikos (Monaco), Nikaia (Nizza), Emporion (Ampurias), Antipolis (Antibes) – und beherrscht die Küste.

Zu den Kelto-Ligurern im Hinterland bestehen gute Beziehungen.

218 v. Chr. Hannibal zieht im 2. Punischen Krieg (218–202) von Spanien kommend durch die Provence und überquert die Alpen. Massalia ist gegen ihn mit den Römern verbündet.

181–125 v. Chr. Massalia ruft mehrmals das verbündete Rom gegen die keltischen Saluvier zu Hilfe.

123 v. Chr. Der Hauptort der Saluvier, Entremont, wird daraufhin von den Truppen der Feldherren M. Fulvius Flaccus und C. Sextius Calvinus dem Erdboden gleichgemacht.

121 v. Chr. Bei Entremont gründen die Römer als erste eigene Stadt in der Provence Aquae Sextiae Saluviorum, das spätere Aix-en-Provence. Römische Legionäre lassen sich in Vienne nieder.

118 v. Chr. Domitius gründet mit der Colonia Narbo Martius, dem späteren Narbonne, die erste römische

Kolonie auf außeritalienischem Boden. Narbo wird die Hauptstadt der neuen Provincia Gallia Transalpina, der späteren Provincia Gallia Narbonensis. Domitius lässt die alte ›Straße des Herakles‹, die von Spanien nach Italien führt, nach römischem Standard ausbauen. Sie trägt fortan seinen Namen: Via Domitia.

105 v. Chr. Die Germanen treten auf den Plan: Die römische Armee wird beim heutigen Orange von den Cimbern und Teutonen vernichtend geschlagen.

104 v. Chr. Der römische Feldherr Marius lässt die Sumpfböden zwischen dem späteren Arelate (Arles) und Fos kanalisieren und schafft der römischen Armee so einen Zugang zum Mittelmeer.

101 v. Chr. Marius besiegt die Teutonen in der Schlacht bei Aquae Sextiae (Aix).

58–51 v. Chr. Caesar nimmt im Verlauf des ›Bellum Gallicum‹ (Gallischer Krieg) ganz Gallien ein.

Kolossal: Mit großen Kriegselefanten zog Hannibal durch die Provence zu den Alpen



Bühnenreif: Marmorstandbild des Augustus im antiken Theater von Orange

49 v. Chr. Caesar erobert im Bürgerkrieg gegen Pompeius Massalia, das sich nicht auf seine Seite gestellt hatte und künftig als ›Massilia‹ mit dem gesamten Küstenstreifen unter römischer Oberhoheit steht.

46 v. Chr. Caesar gründet Arelate (Arles) und siedelt dort Veteranen seiner 6. Legion an.

43 v. Chr. Munatius Plancus, einer von Caesars Offizieren, gründet Lugdunum, das heutige Lyon.

36 v. Chr. Augustus gründet Arausio, das heutige Orange, und siedelt dort vor allem Veteranen aus Caesars siegreicher 2. Legion an.

27 v. Chr. Augustus macht Lugdunum (Lyon) zur Hauptstadt ganz Galliens. Er organisiert die Verwaltung in den eroberten und befriedeten Gebieten (Pax Augustana). Die römische Kultur breitet sich aus.

16 v. Chr. Augusta Nemausus (Nîmes) wird gegründet und von Augustus mit Stadtmauern beschenkt. Es entwickelt sich zu einer blühenden Handelsstadt.

285–305 n. Chr. Regierungszeit des Kaisers Diokletian. Er organisiert die Reichsverwaltung neu. Lyon verliert die Funktion als Hauptstadt.

308 Kaiser Konstantin macht Arelate (Arles) zur kaiserlichen Residenz.

313 Aufblühen des Christentums nach Kaiser Konstantins Toleranzedikt von Mailand.

395 Arles wird das Verwaltungszentrum ganz Galliens.

412 Invasion und von Rom legitimierte Landnahme der Goten.

443 Die vom Rhein vertriebenen Burgunder gründen an der Rhône ein neues



Reich. Königssitz ist seit 461 Lyon.

471 Der Westgotenkönig Eurich erobert Arles.

476 Ende des Weströmischen Reiches. Vienne wird Hauptstadt der Burgunder.

523 Theoderich der Große gliedert die Provence in sein Westgotenreich ein.

534 und 536 Burgund und die Provence werden ins Frankenreich eingegliedert, das damit den Zugang zum Mittelmeer gewonnen hat.

7. Jh. Neue Blütezeit der Provence mit vielen Klostergründungen unter den fränkischen Hausmeiern.

719 Invasion der Araber.

732 Karl Martell besiegt bei Tours und Poitiers die Araber, die aber auch in der Folgezeit als ›Sarazenen‹ immer wieder die Küste bedrohen.

741 Nach dem Tod von Karl Martell wird das Reich geteilt.

800 Kaiserkrönung Karls des Großen, der das Reich wieder eint.

843 Vertrag von Verdun über die Teilung des Karolingerreichs: Karl II. erhält das spätere Frankreich, Ludwig ›der Deutsche‹ Deutschland, Lothar das Mittelreich (Lotharingen) mit Burgund und Provence.

855 Nach Lothars Tod wird dessen Herrschaftsgebiet aufgeteilt: Ludwig II. erhält die italienischen Gebiete und die Kaiservürde, Lothar II. Mittelfranken (Lotharingen), Karl Burgund und das nun selbstständige Königreich Provence.

863 Nach dem Tod Karls wird sein Besitz zwischen den beiden überlebenden Brüdern geteilt; Lothar erhält Burgund, Ludwig II. wird König der Provence.

879 Nach Ludwigs Tod erheben die Adligen der Provence einen der Ihren, Boso von Vienne, den Schwager Karls des Kahlen, zum König. Er vereinigt Burgund und Provence zum Königreich Niederburgund (im Gegensatz zum 888 gegründeten welfischen Königreich Hochburgund).

um 934 Vereinigung der beiden burgundischen Reiche zum Königreich Arelat (nach seiner Hauptstadt Arles).

10. Jh. Klostergründungen und Sarazenen-Überfälle.

972 Guillaume d'Arles besiegt die Sarazenen und nennt sich fortan ›Graf der Provence‹. Er gilt als Stammvater der Grafen der Provence aus den Häusern Toulouse und Barcelona.

11. Jh. Religiöser Umbruch innerhalb und außerhalb der etablierten Kirche. Aus Bulgarien kommt die Bewegung der Katharer (»die Reinen«; nach ihrem Zentrum Albi auch Albigenser genannt), die sich rasch in Südfrankreich verbreitet.

1125 Nach dem Aussterben der Grafen von Arles (1112) wird die Provence zwischen den Grafen von Toulouse und Barcelona geteilt.

1148 Gründung des Zisterzienserklusters Sénanque.

1162 Kaiser Friedrich Barbarossa erkennt Raymond Béranger von Barcelona als Comte der Provence an.

1178 Der Kaiser beendet Streitigkeiten zwischen den Grafen von Barcelona und Toulouse, indem er sich selbst in der Kathedrale St-Trophime in Arles zum König der Provence krönen lässt.

1194 Raymond VI. († 1222) wird Graf von Toulouse. Er sympathisiert mit den Ideen der Albigenser.

1208 Ermordung des päpstlichen Legaten Pierre de Castelnau, für die Raymond VI. verantwortlich gemacht wird.

1209 Trotz Unterwerfung und Buße Raymonds VI. Beginn des »Albigenserkreuz-

zugs«. Simon de Montfort, Graf von Leicester, erobert in diesem vom französischen König unterstützten Kreuzzug fast die gesamte Grafschaft Toulouse. Im »Massaker von Béziers« werden 20 000 Menschen getötet.

1226 Die Brücke von Avignon, das selbst zu den Albigensern hält, wird von den Truppen Ludwigs VIII. zerstört.

1229 Nach der Unterwerfung Raymonds VII. (1222–49) enden im Frieden von Paris die Albigenserkriege. Das südliche Languedoc fällt fast ganz an die französische Krone. Ein königlicher Amtsbezirk wird in Beaucaire geschaffen. Raymond VII. verliert die Grafschaft Venaissin an den Papst.

1246 Karl I. von Anjou, ein Bruder Ludwigs IX., des »Heiligen« (1226–1270), heiratet Beatrice von Provence, die Tochter des Grafen Raymond Béranger von Barcelona, der seine Besitzungen behalten hatte, und wird damit Graf der Provence.

1249 Tod Raymonds VII. Alphonse von Poitiers wird neuer Graf von Toulouse.

1271 Mit dem Tod des Alphonse von Poitiers fällt die Grafschaft Toulouse an die französische Krone. Frank-

reich erstreckt sich nun bis zum Mittelmeer.

1285 Philipp IV., »der Schöne« (1285–1314), regiert in Frankreich. Systematisch dehnt er sein Herrschaftsgebiet nach Süden aus und bringt auch das Papsttum unter seine Gewalt.

1309 Der französische Papst Clemens V. lässt sich auf Anraten Philipps IV. in Avignon nieder. Damit beginnt die »Babylonische Gefangenschaft der Päpste«.

1312 Das Konzil von Vienne beschließt auf Drängen Philipps IV. die Liquidierung des mächtigen Templerordens. Das Vermögen des Ordens fällt an die Krone.

1309–76 Päpste und Gegenpäpste residieren in Avignon.

1348–49 Eine erste große Pestepidemie dezimiert die Bevölkerung der Provence.

1365 und 1409 Universitätsgründungen in Orange und Aix.

1434–89 Unter der Regierung des René d'Anjou, des »guten Königs René«, erlebt die Provence ihr »Goldenes Zeitalter«.

1443 Mit der Herrschaft Giulianos della Rovere, des ersten Erzbischofs von Avignon und späteren Papstes Julius II. (ab 1506), beginnt

Mit dem Edikt von Nantes 1598 beendet Heinrich IV. die Religionskriege



Schnellste Verkehrsverbindung über Land: Hochgeschwindigkeitszug TGV



die Herrschaft der Kardinallegaten in Avignon.

1481 Karl von Maine, der Neffe König René's, vermachte die Provence testamentarisch dem französischen König.

1486 Die drei Stände der Provence ratifizieren in Aix den Vertrag zum Anschluss der Provence an Frankreich.

16.Jh. Die Reformation breitet sich in Frankreich aus. Zentren sind Nîmes und das protestantisch beherrschte Orange.

1501 Ludwig XII. gründet das Parlament von Aix als Herrschaftsinstrument der Krone und besetzt es vorzugsweise mit Nichtprovenzalen.

1515–47 Unter dem französischen König Franz I. werden mit aktiver Hilfe des Parlaments die im Lubéron ansässigen Waldenser verfolgt.

1539 Französisch wird Verwaltungssprache.

1558 Adam de Craponne, ein Ingenieur aus Salon, baut einen Kanal zur Bewässerung der Crau.

1560–98 Religionskrieg in Frankreich.

1598 Heinrich IV. erlässt das Edikt von Nantes: Glaubensfreiheit für Protestanten. Er beendet damit die Religionskriege, die Protestanten bauen eigene Kirchen und befestigte Orte.

1632 Die Auflehnung des Languedoc unter Henri II. de Montmorency wird von Ludwig XIII. niedergeschlagen.

1660 Ludwig XIV. zieht nach Niederwerfung eines Aufstandes im Triumph in Marseille ein.

1663 Die päpstliche Grafenschaft Venaissin wird von Ludwig XIV. nach Streitigkeiten mit Papst Alexander VII. besetzt und Frankreich einverleibt.

1685 Ludwig XIV. widerruft das Edikt von Nantes. Rund 500 000 Hugenotten wandern in protestantische Länder aus.

1713 Das Fürstentum Orange, ehemals Besitz des Hauses Nassau, gelangt durch den Vertrag von Utrecht zunächst vorläufig, dann endgültig an Frankreich.

1787 Protestantenerlass: Den Protestanten wird erneut Glaubensfreiheit gewährt.

1789 Wahl der Generalstände.

1792 500 Freiwillige aus Marseille marschieren nach Paris und singen dabei das von Rouget de Lisle in Straßburg komponierte »Lied der Rheinarmee«, das als »Marseillaise« zur Nationalhymne wird.

1797 Im Frieden von Tolentino wird Avignon Frankreich zugesprochen.

1854 Gründung der Literaturgruppe »Le Felibrige« durch Frédéric Mistral.

1857 Eröffnung der Eisenbahnlinie Bordeaux – Tarascon.

1888 Der Künstler Vincent van Gogh (1853–1890) zieht nach Arles.

1906 Paul Cézanne (geb. 1839) stirbt in Aix-en-Provence.

1933 Beginn der Kanalisierung der Rhône.

1942–44 Invasion deutscher Truppen, Lyon wird Zentrum des Widerstandes gegen die Nazis.

1948–52 Bau des Rhône-Ka-

nals Donzère – Mondragon.

1956 In Marcoule geht der erste Atomreaktor Frankreichs in Betrieb.

1962 Inbetriebnahme der ersten Wasserkraftwerke im Rhônetal.

1972 In Frankreich werden 22 Regionen geschaffen. Die Provence gehört zu der Region Provence-Alpes-Côte d'Azur, Hauptstadt ist Marseille.

1998 In Frankreich findet die FIFA Fußballweltmeisterschaft statt, Marseille ist einer der Austragungsorte. Frankreich wird Weltmeister.

2001 Der Hochgeschwindigkeitszug TGV (Train à Grande Vitesse) zwischen Marseille und Paris nimmt seinen Betrieb auf. Mit ihm verkürzt sich die Fahrtzeit zwischen den Städten auf nur noch drei Stunden.

2007 Nicolas Sarkozy wird neuer französischer Staatspräsident.

2011 Das neue, von Zaha Hadid geplante, 147 m hohe Hauptquartier des drittgrößten Reedereikonzerns der Welt CMA CGM am Hafen von Marseille, die Tour CMA CGM, ist fertiggestellt.

2013 Marseille-Provence, d.h. die Region von Marseille bis nach Arles, ist Kulturhauptstadt Europas 2013. Am Hafen entstand seit der Nominierung 2008 u.a. das Musée des Civilisations de l'Europe et de la Méditerranée (MuCEM).



Unterwegs

*Provenzalisches Farbenspiel par excellence –
Lavendelfelder auf dem Plateau de Valensole*



Im Westen der Rhône – kleine Orte mit großer Vergangenheit



Wer aus nördlicher Richtung in die Provence reist, dem weist die Rhône, der wasserreichste Strom Frankreichs, den Weg.

Als Tor zur Provence gilt die Stadt **Viviers**, im Mittelalter Hauptstadt der mächtigen Grafschaft Vivarais. Von beiden Seiten reichen die Gebirgszüge hier dicht an die Rhône heran, dann durchbricht sie in einem schmalen »Défilé« die Kalkbarriere, die die Ebenen von Montélimar und des Tricastin voneinander trennt. Das gebirgige Hinterland westlich der Rhône gehört streng genommen nicht mehr

zur Provence, sondern zur historischen Provinz Languedoc, benannt nach dem okzitanischen Wort für »ja« = ok (statt frz. oui), daher »langue d'oc« = Sprache des »ok«, und ist heute Teil der Region Languedoc-Roussillon. Hier kommt die Natur zu ihrem Recht, hier träumt das malerische **Saint-Montant** vor sich hin und die **Schlucht der Ardèche** begeistert mit ihrer wilden Ursprünglichkeit.

1 Viviers

Die Bischofsstadt birgt eines der schönsten Renaissancegebäude Frankreichs.

Viviers (3900 Einw.) konnte sein mittelalterliches Erbe über die Jahrhunderte bewahren. Bis heute wacht seine mächtige Kathedrale über Altstadt und Rhônetal.

Geschichte Die Bischofsstadt Viviers wurde im 5. Jh. am Ort eines römischen Kastells gegründet. Das Bistum war einst nach Lyon das größte und mächtigste im Rhônetal. Seit 1032 standen Stadt und Grafschaft unter Lehenshoheit des Deutschen Reiches. 1307 konnte der französische König diese Verbindung trennen, fortan war die Grafschaft eine Krondomäne. Als Handelsstadt blühte Viviers auch in den folgenden Jahrhunderten. Ihre Bedeutung als Industriestandort hat die Gegend um Viviers dem Lafarge-Konzern zu verdanken, den Joseph-Auguste Pavin de Lafarge hier im Jahr 1833 gründete.

Besichtigung Eine steile Auffahrt führt zur **Cathédrale St-Vincent** hinauf (Parkmöglichkeit). Blickt man von der dortigen Terrasse nach Norden und Osten, so öffnet sich ein schönes **Panorama**. Man schaut auf die Ebene von Montélimar hi-

runter, sieht das Kraftwerk Châteauneuf, den Mont Ventoux [Nr.18], bei klarem Wetter sogar die Alpen. Die **erste Kathedrale** stammt aus merowingischer Zeit (6. Jh.). Vom 1119 durch Papst Calixtus II. geweihten romanischen Neubau, einer dreischiffigen Basilika, sind allein der freistehende, wehrhafte **Turm** mit der Michaelskapelle und die Grundmauern des Langhauses erhalten. Die **Vorhalle**, die Turm und Kirche verbindet, stammt aus dem 14. Jh. 1517 ließ Bischof Claude de Tournon den Chor in prächtigen Flamboyant-Formen erneuern. Nach den Zerstörungen der Religionskriege (1567) wurde die Kirche zunächst provisorisch eingedeckt, im 18. Jh. dann mit einer neuen Wölbung versehen. Aus dieser Zeit stammen auch die Gobelins und das geschnitzte Chorgestühl.

Im Ort ist vor allem die **Maison des Chevaliers** (www.cicp-viviers.com) in einer Seitenstraße der Grande Rue bemerkenswert. Die skulpturale Dekoration der Fassade (1546) macht diesen Bau zu einem der schönsten Privathäuser Frankreichs.

Etwa 1,5 km vom historischen Ortskern entfernt und über die Straße Faubourg Saint-Jacques (auch D 86) gut zu erreichen, stößt man auf die **Römerbrücke** nördlich von Viviers. Wohl seit dem 2. Jh. n. Chr. führen ihre elf Bögen über den Rhône-Nebenfluss L'Escoutay.

i Praktische Hinweise

Information

Office de Tourisme, 2, Avenue Mendès France, Viviers, Tel. 04 75 49 86 61, www.tourisme-viviers.fr

2 Saint-Montant

Wiederbelebung einer ›Bourg‹

Auf dem Weg nach Süden (D 86) lohnt sich ein Abstecher nach dem nur wenige Kilometer landeinwärts gelegenen Saint-Montant (www.mairie-st-montan.fr). Der kleine, befestigte Ort, ein typischer **Bourg**, wie er sich häufig im Mittelmeerraum findet, scheint aus dem Felsen herauszuwachsen und gipfelt in einer imponierenden **Burganlage**.

Um 1880 verließen die letzten Einwohner dieser mittelalterlichen Siedlung ihre angestammte Heimat und zogen in neue Häuser im Tal. Fast 100 Jahre lang war der Ort anschließend dem Verfall preisgegeben, bis 1970 Abbé Pierre Arnaud die *Association des Ami de Saint-Montan* gründete, die sich fortan um seinen Wiederaufbau bemühte. Mittlerweile sind fast alle Gebäude saniert und die Arbeiten an der Burg selbst haben begonnen. Einige der alten Häuser bezogen Cafés wie das *P'tit Bistrot* (Tel. 04 75 00 15 79) am Ortseingang gegenüber der alten Schule, es gibt

einen Töpfer, eine Mosaikkünstlerin und man kann im Ort übernachten (www.la-re-creation.com).

Unterhalb von Saint-Montant teilt sich die Straße. Wo die D 190 in die D 262 mündet, führen einige kühne Kehren unmitttelbar in die Bergwelt der **Ardèche** hinein. Die Kalkfelsen treten hier enger zusammen, die Schlucht **Gorge de la Ste-Baume** öffnet sich. Kletterer üben sich an den senkrechten Wänden hinter einer kleinen, geheimnisvollen Eremitage, deren Vorgeschichte fraglos in vorchristlicher Zeit zurückreicht. Die **Kapelle** des Eremiten Montanus (genannt San Samonta) markiert einen heiligen Ort: Unter ihr entspringt eine Quelle. Ein **Altar** im Freien deutet auf einstmaligen Pilgerverkehr hin. Eine Inschrift, Reste von Malerei und mehrere Sonnenuhren fesseln die Aufmerksamkeit des Besuchers.

Folgt man der Straße weiter, so gelangt man am Ende der Schlucht auf der Hochfläche, rund 100 m von der Straße entfernt, zur malerisch inmitten von Wiesen gelegenen kleinen **Église de Larnas**. Die Kirche stammt aus dem 12. Jh. und ist Beispiel einer ebenso bemerkenswerten wie für die Region charakteristischen Architektur: Stereometrische Körper – Quader (Schiffe), Kubus (Vierung), Dreiecke (Giebel), Halbzylinder (Apsiden) und Achteck (Kuppel) – sind in lapidarer Klarheit einander zugeordnet. Ornamentik kommt allenfalls sparsam zum Zuge.

Die einstige Bischofsstadt Viviers mit der wehrhaft anmutenden Cathédrale St-Vincent



3 Bourg-St-Andéol

Romanische Kirche und Mithrasheiligtum.

Die Kirche St-Andéol beherrscht machtvoll das Stadtbild des gleichnamigen Ortes (7300 Einw.). Sie ist St-Andéol geweiht, einem der frühesten französischen **Märtyrer**, dessen Gebeine in einem spätantiken Sarkophag im Inneren der Kirche beigelegt sind. Sie ist ein exemplarischer Bau der reifen provenzalischen Romanik und wurde als mächtige *Wehrkirche* unter der Regie der Abtei St-Ruf in Avignon gegen 1200 neu erbaut, wohl auf karolingischen Fundamenten.

Das harmonische Zusammenspiel von Langhaus, Seitenschiff, Kapellen, Querhaus, Vierungsturm und Choranlage lässt sich am besten von Südosten aus bewundern. Straffe Gliederungselemente betonen die dynamische Vertikaltendenz, die im dreigeschossig aufragenden **Vierungsturm** gipfelt. Dessen Spitze wurde 1529 aufgesetzt, die das Straßenbild bestimmende Fassade 1717 angefügt. Das **Kircheninnere** ist ein steil dimensionierter basilikalischer Raum mit Querhaus und zweigeschossig gegliederter Hauptapsis. Das Mittelschiff öffnet sich in weiten Arkaden, sein Tonnengewölbe wird durch Gurtbögen rhythmisiert. Auch die Seitenschiffe sind mit Tonnen überwölbt.

Bemerkenswert sind die qualitätvollen Relief-Dekorationen der **Pfeilerkapitelle**, der prachtvollen Orgelprospekt (18. Jh.) und der **Sarkophag** des Kirchenpatrons St-Andéol in der rechten Seitenapsis. Er war ursprünglich, wie die Inschrift erläutert, dem römischen Knaben Julius Valerianus zugeordnet. Die eine Seite ist noch ganz im Stil der römischen Spätantike gestaltet. Geflügelte Genien halten die Inschrifttafel, Girlanden und Früchte schmücken die Schmalseiten. Die andere Seite zeigt unter einem Flechtwerkfries (8./9. Jh.) die linear stilisierten Gestalten der hl. Polycarp und Bénigne unter Arkaden, die auf gedrehten Säulen ruhen.

Der lebendige Ort selbst hat noch einige weitere bemerkenswerte Bauten aufzuweisen, so die **Tour Nicolay** aus dem 15. Jh. und verschiedene **Hôtels particuliers** (Stadtpalais) aus dem 17. Jh.

Wenige Schritte vom Stadtzentrum entfernt (zur N 86 in Richtung Pont-St-Esprit) wird die Antike fassbar. Wieder handelt es sich um ein **Quellheiligtum**: Zwischen den beiden kristallklaren,

mächtig aus dem Fels hervorbrechenden Quellen der *Tourne* hat sich ein monumentales, in den Kalkstein gehauenes **Mithrasrelief** (1,85 × 2,30 m, Ende 2. Jh. n. Chr.) erhalten. Die Felswände bilden eine Art Amphitheater. Vermutlich diente der reliefierte Fels als Rückwand eines nicht mehr erhaltenen künstlichen Grottenheiligtums.

i Praktische Hinweise

Information

Office de Tourisme, Place du Champs de Mars, Bourg-St-Andéol, Tel. 04 75 54 54 20, www.bsa-tourisme.fr

Hotel

****Le Clos des Oliviers**, Place du Champ de Mars, Bourg-St-Andéol, Tel. 04 75 54 50 12, www.closdesoliviers.fr. Einfaches, solides Hotel mit ebensolchem Restaurant (in der Nebensaison So abends u. Sa geschl.).

4 Pont-Saint-Esprit

Malerische Altstadt mit historischer Rhônebrücke.

Das lebhaftes Pont-Saint-Esprit (10200 Einw.) hat seinen Namen von dem Flussübergang, der prachtvollen Brücke Pont-St-Esprit. Der befestigte **Handelshafen** war ein wichtiger Umschlagplatz zwischen Avignon und dem Languedoc, insbesondere für das Salz, das in der Camargue gewonnen wurde. Die Bedeutung des Ortes wird offenkundig, wenn man sich vergegenwärtigt, dass im Mittelalter nur vier Steinbrücken über die Rhône führten: in Pont-Saint-Esprit, Lyon, Vienne und Avignon.

Im Norden der Altstadt quert die **Brücke Pont St-Esprit** die Rhône. 1265–1309 errichtete sie die dem Heiligen Geist geweihte Bruderschaft der Brückenbauer. Der »Geist der Weisheit und der Stärke« war hier ganz offensichtlich am Werk, denn die fast 1000 m auf 25 Bögen (davon 19 original) überspannende Brücke dient noch heute dem lebhaften Verkehr zwischen den Départements Gard und Vaucluse.

Nahe der Brücke befindet sich noch das ehem. **Hôpital St-Esprit** (Heilig-Geist-Hospital). Gegenüber steht die **Maison du Roi**, ein Adelspalais mit schönen Renaissancefenstern. Von hier aus gelangt